

## Presseinformation 117-22

# Mangelnder Herdenschutz erschafft Probleme

## Nach Schafsrissen im Landkreis Eichstätt fordert der LBV eine sachliche Wolfsdiskussion – Herdenschutzmaßnahmen umsetzen und Polemisieren unterlassen

**Hilpoltstein, 04.11.2022 – Nach den jüngsten Rissen von Weidetieren im Landkreis Eichstätt, vermutlich durch einen Wolf, ist erneut eine unsachliche Debatte um den großen Beutegreifer entstanden. Der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) kritisiert, dass die bayernweite Diskussion um den Wolf schon länger vor allem emotional und wenig faktenorientiert geführt wird. „Wir erkennen zunehmend ein Muster darin, dass es in nicht ausreichend wolfsabweisend geschützten Herden zu Rissen kommt, nach denen mit großem Entsetzen dann der Wolf für das Problem verantwortlich gemacht wird“, so der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer. Laut Medienberichten geht das Landesamt für Umwelt (LfU) auch im jüngsten Fall in Eichstätt davon aus, dass der Zaun des Besitzers, trotz bekannter Anwesenheit eines Wolfs, nicht wolfsabweisend gestaltet war, wonach auch keine Entschädigung erfolgen würde. „Sollte sich bestätigen, dass der Zaun nicht wolfsabweisend aufgestellt war, so sind die erneut erhobenen, scharfen Forderungen für ein härteres Vorgehen gegen Wölfe und nach einem Abschuss vollkommen fehl am Platz“, so Schäffer.**

Aus Sicht des LBV verfügt Bayern beim Umgang mit dem Wolf über den sehr guten „Aktionsplan Wolf“, der als Instrument genau festlegt, was in unterschiedlichen Situationen und Verhaltensweisen der Tiere zu tun ist. Der Aktionsplan war 2019 auf breiter Beteiligungsbasis im Konsens verschiedenster Akteure, darunter auch Landwirte und Naturschützer, verabschiedet worden. Der LBV fordert deshalb alle Beteiligten dazu auf, sich im Umgang mit dem großen Beutegreifer an den „Aktionsplan Wolf“ zu halten und dessen Maßnahmen konsequent umzusetzen. „Wir haben das notwendige Instrumentarium zum Umgang mit dem Wolf bereits in der Hand. Nur die Rückkehr zu einer sachgerechten Diskussion um den Wolf auf Basis des Aktionsplans wird zu einer Entschärfung des immer wieder aufkommenden Konflikts um ihn führen“, sagt Schäffer.

Damit die Koexistenz von Wolf und Weidetierhaltung gelingen kann, müssen Nutztiere fachgerecht geschützt werden. „Erst wenn Wölfe auf ungeschützte Weidetiere treffen,

erlernen sie ungewünschte Verhaltensweisen, so dass das einzelne Tier möglicherweise zu einem dauerhaften Problem werden kann. Durch mangelnden Schutz schafft man sich die Probleme mit dem Wolf also selbst“, erklärt Schäffer. Der Wolf ist eine streng geschützte Art. Forderungen nach einem vereinfachten Abschuss sind weder mit EU-Recht vereinbar, noch tragen sie zur Problemlösung bei.

### **Über den LBV**

*1909 gegründet ist der LBV der älteste Naturschutzverband in Bayern und zählt aktuell über 115.000 Unterstützerinnen und Unterstützer. Der LBV setzt sich durch fachlich fundierte Natur- und Artenschutzprojekte sowie Umweltbildungsmaßnahmen für den Erhalt einer vielfältigen Natur und Vogelwelt im Freistaat ein. Mehr Infos: [www.lbv.de/ueber-uns](http://www.lbv.de/ueber-uns)*

---

### **Für Rückfragen LBV-Pressestelle:**

**Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Sonja Dölfel, E-Mail: [presse@lbv.de](mailto:presse@lbv.de), Tel.: 09174/4775-7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172/6873773.**

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter [www.lbv.de/presse](http://www.lbv.de/presse). Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an [presse@lbv.de](mailto:presse@lbv.de).